

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

NETSTAL

Einbruch

In der Nacht auf Dienstag ist an der Weidstrasse in Netstal in ein Einfamilienhaus eingebrochen worden, das zurzeit umgebaut wird. Gemäss der Mitteilung der Glarner Kantonspolizei zerbrach eine unbekannte Täterschaft eine Fensterscheibe und konnte so durch Eingreifen eine Schiebetür entriegeln und ins Haus eindringen. Es wurden diverse Werkzeuge im Wert von mehreren Tausend Franken entwendet. Gerne nimmt die Polizei unter Telefon 055 645 66 66 allfällige Hinweise entgegen, die im Zusammenhang mit dem Einbruchdiebstahl stehen. (kapo)

GLARNERLAND

Rücktritt

Walter Schifferle ist aus der Standortförderungskommission des Regierungsrates zurückgetreten. Das nimmt der Regierungsrat zur Kenntnis, wie er mitteilt. Gleichzeitig dankt er Walter Schifferle «für seinen Einsatz für Land und Lüt», wie in der Mitteilung weiter steht. (mitg)

NAFELS

Podium

Im Glarner Regierungsrat muss ein Sitz neu besetzt werden, nachdem Benjamin Mühlemann (FDP) in den Ständerat gewählt wurde. Bei der Ersatzwahl vom 3. März kandidieren Daniela Bösch-Widmer (die Mitte) aus Niederurnen, Roger Schneider (FDP, im Bild rechts) aus Niederurnen und Thomas Tschudi (SVP) aus Näfels. Alle drei nehmen heute Mittwoch an einem Podiumsgespräch teil, das von Fridolin Hauser moderiert wird. (red)

Mittwoch, 7. Februar, um 19.30 Uhr, im Tolderhaus, Im Dorf 17, in Näfels



Pressebild

WIR HATTEN GEFRAGT

Kaufen Sie regelmässig im nahen Ausland ein?

Stand: Vortag 18 Uhr

90%
Nein

10%
Ja

FRAGE DES TAGES

Haben Sie manchmal Versagensängste?

Abstimmen auf suedostschweiz.ch. Haben auch Sie eine Frage? Senden Sie Ihren Vorschlag an forum@suedostschweiz.ch

Wiedereröffnung der Linthbrücke ist «möglich»

Tausende haben es satt, im Feierabendstau zu stehen, und fordern Massnahmen. Jetzt deutet die Regierung an, dass eine der am meisten geforderten Lösungen denkbar ist.

von Ueli Weber

Wer auf eine schnelle Auflösung des fast schon allabendlichen Feierabendstaus im Glarnerland gehofft hat, dürfte enttäuscht sein. Denn Sofortmassnahmen gegen den zähen Verkehrsfluss, wie es eine Petition fordert, gibt es noch keine. Jedenfalls nicht bevor verlässliche Zahlen zum neuen Verkehrsfluss vorliegen, der sich seit der Eröffnung der sogenannten Querspange in Netstal entwickelt hat. Das schreibt der Glarner Regierungsrat in seiner Antwort auf eine von 2524 Pendlerinnen und Pendlern unterschriebene Petition. Initiator Manuel Schwitter aus Mollis hatte diese Ende Jahr eingereicht.

Eine spezialisierte Firma soll bis Mitte Februar belastbares Zahlenmaterial zu den Verkehrsflüssen liefern. «Die Verkehrsexperten werden die gemessenen Verkehrsströme analysieren und Massnahmen vorschlagen», heisst es in einer Medienmitteilung des Kantons Glarus.

Nicht allen geht es schnell genug

Wie diese Massnahmen aussehen könnten, lässt die Glarner Regierung offen. Die geforderte Wiedereröffnung der Linthbrücke in Netstal schliesst sie nicht aus. Diese sei «eine mögliche Massnahme». Dadurch würden allerdings wieder mehr Autos durch die Quartiere fahren, welche eigentlich hätten entlastet werden sollen.

Regierungsrat Kaspar Becker hatte Mitte Dezember zu den Glarner Nachrichten gesagt: «Wenn wir einmal wissen, wo ansetzen, geht



Abendverkehr im Glarnerland: Seit der Eröffnung der Querspange und der damit verbundenen neuen Verkehrsführung staut sich der Feierabendverkehr zwischen Netstal und Näfels. Petitionär Manuel Schwitter (kleines Bild) erhofft sich Besserung.

Bild Sasi Subramaniam

es ziemlich flott.» Dass es nicht allen schnell genug geht, zeigt ein Vorfall von Anfang Jahr: Ein oder mehrere Unbekannte stiessen die Pfosten um, welche seit der Eröffnung der Querspange die Linthbrücke in Netstal versperren.

Petitionär hofft auf Wiederöffnung der Brücke

Petitionär Manuel Schwitter hatte bewusst keine konkreten Massnahmen gefordert, als er den Text der Petition verfasste. «Ich bin kein Verkehrsexperte und masse mir nicht an, die Lösungen zu kennen. Aber es muss schnell etwas passieren», sagte Schwitter zu den «Glarner Nachrichten».

Von der Antwort der Regierung erfährt er, als ihn die «Glarner Nachrichten» anrufen. «Ich hatte

schon auf etwas schnellere und konkrete Massnahmen gehofft», sagt Schwitter. Schliesslich sollten die Zahlen der Verkehrszählung ursprünglich schon Ende Januar vorliegen.

Dass die Kantonsregierung zumindest in Betracht zieht, die Linthbrücke in Netstal wieder zu eröffnen, freut Schwitter aber. «Ich sehe ehrlicherweise wenige andere Massnahmen, welche eine ähnliche Wirkung erzielen könnten.» Sollte die Wiedereröffnung nicht den gewünschten Effekt erzielen, könne man die Brücke ja erneut schliessen, regt Schwitter an.

«Mit dem Stau ist es bis jetzt nicht besser geworden»

Kurz nach der Eröffnung der Querspange hatte der kantonale Tief-

bauchef Christof Kamm zu bedenken gegeben, dass sich die Verkehrssituation womöglich von alleine beruhigen könnte, wenn sich die Verkehrsteilnehmer erst an die neuen Verhältnisse gewöhnen haben. Davon hat Schwitter nichts gemerkt, wie er sagt. «Mit dem Stau in Netstal ist es bis jetzt nicht besser geworden.» Er selber umfahre den Stau auf der Hauptstrasse mittlerweile selber über die Mattstrasse – einfach weil es deutlich schneller sei. «Das habe ich früher nie gemacht», sagt Manuel Schwitter.

Dass seine Petition von über 2500 Leuten unterschrieben werden würde, hätte Schwitter nicht gedacht. «Es zeigt, dass Massnahmen nicht nur das Anliegen von einigen wenigen sind.»

Asbestsanierung am Walensee kostet bis zu 1,5 Millionen Franken

Die mit Asbest belastete Umgebung der Linthmündung in den Walensee soll nach mehrjährigen Abklärungen diesen Herbst saniert werden. Der Kanton Glarus rechnet mit Kosten von 1,5 bis 2 Millionen Franken.

Der Bund habe die Sanierungsbedürftigkeit des Standortes bestätigt, teilte das Glarner Departement Bau und Umwelt am Dienstag mit. Deswegen sei mit einer Kostenbeteiligung des Bundes von 40 Prozent zu rechnen.

Die Asbestbelastung war Anfang 2020 am Seeufer und im Wald in der Umgebung entdeckt worden. Als Sofortmassnahme wurden grössere asbesthaltige Bruchstücke eingesammelt und entsorgt. Danach wurde der kontaminierte Bereich mit Seekies überschüttet.

Die Sanierung gilt als anspruchsvoll, weil die Asbestabfälle



Teures Überbleibsel: Bei der Linthmündung müssen asbesthaltige Abfälle entsorgt werden.

Pressebild Dimitri Feitknecht

zum grössten Teil unter den Bäumen des Linthdeltas liegen. Diese sind Teil eines Auenwaldes von nationaler Bedeutung, der nicht geschädigt werden soll.

Untersuchungen ergaben, dass das Asbest wahrscheinlich aus den späten 1950er- bis frühen 1960er-Jahren stammt. Damals wurde der Bereich als Material- und Umschlagplatz beim Bau des Kerenzerbergtunnels der SBB und der Walenseestrasse genutzt.

Die Untersuchungs- und Überwachungskosten des Sanierungsvorhabens in Höhe von 143 000 Franken wurden bisher vom Linthwerk vorfinanziert. Der Kanton erstattet nun gemäss einem Kostenverteiler des Departements Bau und Umwelt dem Linthwerk, das für die Gewässer und Kanäle in der Linthebene zuständig ist, 92 Prozent des Betrages. Das entspricht 132 000 Franken. (sda)